



M o n t a g , a m 6 . F e b r u a r 1 8 3 7 .

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

D e r B e t t l e r .

(Fortsetzung.)

2.

Kommen Sie endlich, liebe Babette? — rief Cäcilie dem jungen Mädchen entgegen — Die Dunkelstunde ist schon angebrochen und es wird spät, wenn wir noch ein wenig an die Luft gehen wollen. Den ganzen Tag habe ich hinüber nach Ihrem Hause geblickt, aber sie ließen sich nicht sehen, und ich konnte meine Arbeiten durchaus nicht verlassen. Wo haben Sie so lange verweilt?

Ach, Fräulein Cilli, Eins ist auf das Andere gekommen. Ich habe unsere Zimmer eingerichtet, denn das ganze Alumneum wird bei uns wohnen, zwölf Mann, denken Sie sich nur, in unserm beschränkten Hause! Der Lehnsrichter wollte sie aufnehmen, aber der Vater giebt's nicht zu, denn er hat eine unauslöschliche Vorliebe für Alles, was lateinisch spricht und Noten singt. Alsdann probirte ich meine Solo's, durch die ich bei der Hochzeit glänzen werde, damit ich nur auch etwas von Ihrem Feste abkomme. Endlich kam ein Bettler, ein junger, hübscher Mann, aber recht verwildert und unbändig. Er sang ein Lied an unserer Thür, es ist wahr, mit guter Stimme und großem Gefühl. Der Vater ging nun nicht ab, der Bursche mußte herein, mußte mehr singen und bei uns Abendbrot essen. Dabei hätte er ihn nun gern bekehrt, hätte den Bagabonden gern zurückgehalten, um einen Sänger aus ihm zu bilden. Alle Anerbietungen waren vergeblich. Der junge Mensch ließ sich nicht bewegen, irgend

einen Antrag anzunehmen. Alles, was wir erreichten, war das Versprechen, daß er manchmal wiederkomme. Er hatte wunderschöne Augen, und seine Niedrigkeit lag bei weitem mehr in seinem Anzuge, als in seinem Wesen und Benehmen. Er hat mir recht artig die Hand geküßt.

Sieh doch, — antwortete die Freundin — wie leicht Sie zu bestechen sind! Selbst ein Bagabond kann Ihr Wohlgefallen erregen, wenn er sich mit Galanterie benimmt. Kommen Sie, daß wir noch ein Viertelstündchen in dem Parke lustwandeln, da können wir mehr von Ihrer neuesten Eroberung sprechen, die einen gewissen Candidaten sehr beunruhigen wird.

Nein, Sie mißverstehen mich, Fräulein Cilli, einen angenehmen Eindruck hat der Bettler nicht auf mich gemacht, mehr einen traurigen. Ich denke, es muß ein sehr unglücklicher Mensch seyn.

Wenigstens ein recht lieberlicher, Babette, sonst hätte er wohl einen anderen Lebensweg eingeschlagen.

Die beiden Mädchen gingen in den Park hinab. Die Abendnebel zogen unter den Bäumen in leisen Düften hervor, die Vögel sangen feierlicher, die Weihe der Nacht kam vom Himmel niedergestiegen, die müde Erde zu segnen und zu erquickern. Unter den Hecken war es schon ganz dunkel, und aus dem Dorfe nur schollen noch manchmal Töne des Lebens herauf. Die zarten Frauengestalten schlossen sich fester aneinander und flüsteren eben so leise wie die Luft, die mit den Blättern spielte. Sie sprachen allerlei heimliche, trauliche Dinge.

Ich weiß nicht, wie selig bang', wie wonnevoll drückend

mir die Brust von der Idee erfüllt wird: in wenig Tagen wirst du die Seine! — sagte Cäcilie — Mein Herz klopft so lebhaft, ich fühle so warm, meine Seele ist so ganz Hoffnung und Wehmuth zugleich, daß ich mich nicht entsinnen kann, ich habe je einen ähnlichen Zustand geahnt. Weinen möcht' ich, Babette, immer weinen, aber vor unendlicher Freude, vor schmelzender Lust. Welches Entzücken in dem Gedanken liegt: Er ist dein und bleibt es für's ganze Leben, er, der einzige, liebe Mann — ich kann das nicht beschreiben!

Ich kann mir dieß recht gut denken, — sagte Babette treuherzig — obschon ich ein paar Jahre jünger bin, als Sie und noch keinen Bräutigam habe. Ich kann mir es wohl denken, wie man, im Begriff das höchste Glück zu gewinnen, ängstlich froh ist, und gleich, als wäre es möglich, die beste Hoffnung des Lebens ginge noch verloren, in banger Sehnsucht schwebt. Sie haben nur den Eduard geliebt, nie für einen Zweiten oder Dritten eine Neigung gehegt?

Sehen wir uns eine Minute auf diese Bank? — fragte die Baronesse — Ich habe keinen Mann jemals geliebt, als denselben, der meine Hand empfängt. Wohl ist mir ein Mensch nach ihm der Theuerste gewesen, wohl habe ich bewußtlos und willenlos an einem Herzen gehangen, das mir zuerst seine ganze Herrlichkeit zeigte, aber es war bloß Ahnen der Liebe, nicht die Liebe selbst. Wissen Sie wohl, daß vor Jahren manchmal der Major von Wandler bei uns war, als mein Vater noch lebte? Er hatte nicht fern von hier das Gut Keltchau und stand in der Residenz? In den Sommerferien, die sein Sohn auf seiner Schule hatte, brachte er immer mit diesem einige Wochen hier zu.

Und dieser Sohn hieß Carl? — fragte Babette — Und war ein kraushaariger, lustiger Knabe, der im Parke kein Vogelneß litt. Wenn wir das Gregoriusfingen hatten, so zog er mit meinem Vater und den Kindern durch's Dorf? Ich war noch sehr jung, kaum zehn Jahre alt, aber ich besinne mich, daß wir im Salon mit ihm eines Tages „die Räuber“ aufführten, wo ich einen Säbel umhängen mußte. Sie gaben die Amalie.

Er war nicht Knabe mehr, aber auch noch nicht Jüngling, — fuhr Cäcilie fort — als ich von wunderbarer Anhänglichkeit zu ihm gezogen ward. Bald trozig gebietend, bald zärtlich schmeichelnd wußte er mich zu Allem zu bereben, was er wollte. Ich war später in der Residenz und dort oft in seiner Gesellschaft. Für Alles hatte er Sinn und Lust. Bald erschreckte er mich durch seine Tollheiten, bald war er wieder so mildherzig und lieb, daß man ihm gut seyn mußte und ihm wider Willen ver-

zieh. Ich will nicht erwähnen, daß er schön war, aber in seinem Gesichte spiegelte sich ein so großartiger Geist ab, daß man ihm Achtung zollen mußte. Er ging auf die Hochschule und endlich von dort auf Reisen. Nach mir hat er nimmer wieder gefragt, ich hatte auch eigentlich gar keinen Anspruch auf sein Angedenken. Wir waren nur Freunde gewesen, innige, zärtliche Freunde. Er schweifte in der Welt umher, ging nach Neapel, nach Paris, nach London endlich. Als seine Aeltern gestorben waren, glaubte man, er würde zurückkehren, aber er ließ nur böse Gerüchte von sich in die Heimath gelangen. Es bekümmert mich nicht, daß er mich vergessen hat, aber daß er so schlimm geworden ist, thut mir leid. Jetzt soll er im Duell den Gegner ermordet haben und auch hier würde man ihn greifen und vor Gericht ziehen, wenn er zurückkäme. So hat er sich selbst geächtet.

Babette rückte näher an Cäcilien und sagte: Mich friert oder ich fürchte mich wohl. Rachen Sie nicht, Cäcilie, aber es schien mir, als seufze Jemand hinter der Statue beim Taxus. Sie können sich glücklich preisen, daß Sie den Carl nicht liebten, denn ich höre, man kann auch schlechte Menschen lieben, wenn man sie kennen lernte, wo sie noch edel waren. Sie haben nun den besten Mann gewonnen, leicht aber konnte Sie die Erinnerung an den Umherschweifenden abhalten, eine andere Persönlichkeit Ihrem Herzen nahe treten zu lassen. Aber, Fräulein Cäcilie, lassen Sie dem Herrn von Frißsch seinen Bart abschneiden. Der kleidet ihn nicht gut. Ohne diesen häßlichen Schmuß müßte er noch ein Mal so liebenswürdig seyn.

Babettens Bemerkung machte, daß die Baronesse hell auflachte, und daß alle Rückerinnerungen und schmerzlichen Bilder mit einem Schläge aus ihrer Brust wichen. Sie erwiderte:

Niemals darf ein Mädchen an Kleinigkeiten Anstoß nehmen und an dem Geringen, und Unwesentlichen mäkeln, wenn es Größeres beim Manne ihres Herzens bewirken will. Ich mag die Bärte auch nicht leiden, aber sein Amt als Forstmeister entschuldigt Eduard's Sorgfalt für diesen wenig hübschen Auswuchs in seinem Gesichte. Mag es seyn, Babette, ich gönne ihm diese, den Männern theuere Zierde. Also Ihnen gefällt der Bart nicht?

Er mißfällt mir nicht, aber ich glaube, der Mann müßte noch viel schöner seyn, trüge er den Schnurbart nicht.

Wir haben bei meiner Mittheilung Ihren Bettler ganz vergessen! — erinnerte Cäcilie — Er trug, da er Sie für sich einzunehmen wußte, also auch keinen Bart?

Sie spotten über etwas, womit Sie mir weh thun! — entgegnete Babette — Der arme Jüngling, dessen Vie-

dergesang meinen guten Vater so sehr anregte, sah so niederzuschlagen und mittheilswerth aus, daß ich gar nicht über ihn scherzen mag. Ich schreckte zusammen, wenn ich mir sein Gesicht vergegenwärtige, sein Gesicht, in welches Gram und Noth so tiefe Erinnerungen eingegraben hatten. Lassen Sie uns nach Hause gehen.

Als sich die beiden Mädchen von der Bank erhoben hatten und hinweggeschritten waren, folgte ihnen leise und vorsichtig eine schwankende Gestalt. Die dunkeln Umrisse der Frauen verschwanden durch das Thor des Schlosses, der Mensch, der sie heimlich begleitet hatte, blieb zurück. Es war der Bettler.

(Die Fortsetzung folgt.)

Naturwissenschaftliches.

Die Erscheinungen der sogenannten Meteornacht vom 12. auf den 13. Novbr. v. J. werden unter andern mit vieler Bestimmtheit als Mondsteine ausgegeben, welche Mondvulkane auf die Erde werfen sollen, wenn diese beiden Weltkörper sich am nächsten sind. —

Wäre das möglich? — Ist zwischen (Welt-) Körpern von gleicher Materie die Anziehung nicht der Masse proportional? Sind die Attractions-Sphären in dem Sinne, wie man es von denen des Lichtes sagt, nicht unendlich? Reichen demnach die Attractions-Sphären benachbarter Körper nicht tief in einander hinein, wie die Sphären zweier Lichter in einem Saale, wie nahe oder fern sie auch einander gestellt werden? Wird daher, wenn die Masse des Mondes $\frac{2}{3}$ von der der Erde ist und die Materie Beider als gleich angenommen wird, die Mondattractionslinie nicht immer ebenfalls $\frac{2}{3}$ des Abstandes beider Weltkörper, also für den geringsten Abstand $\left(\frac{48118}{99} \times 2 =\right)$ 972,08

geogr. Meilen seyn? Wäre diese Stelle nicht erst die der resp. Ruhe, wo ein dritter Körper von Erde und Mond, gleich stark angezogen, der Bewegung beider folgend, selbst in das System der Weltkörper träte. Müßten also die Mondvulkane ihre ausgeworfenen Steine u. s. w. nicht über jene Stellen hinaus, also noch höher als 972,08 geographische Meilen schleudern, und — wäre das möglich? —

Mögen diese bescheidenen Fragen, besonders als solche, Nachsicht finden, da es einem Baumeister nicht ziemen dürfte, in Dingen eine eigene Meinung zu äußern, die nur dem Gebiete einer seiner Hilfswissenschaften angehören. In Hoffnung dessen, und daß sie vielleicht doch nicht ganz

unnütz seyn könnten, knüpft er daran, in gleicher Bescheidenheit, noch folgende Fragen:

Sollte die gewöhnliche Erklärung, daß die Erscheinungen Meteorolithen oder Luftsteine seyen, nicht genügen? Ist nicht die Luft — mit Hilfe des Temperaturwechsels, der Electricität u. s. w. — die Alles auflösende und regenerirende Universalform der gesammten Körperwelt? Ist sie nicht, je durchsichtiger — unsichtbarer — gleichsam Nichts scheinender, desto inhaltsschwerer? — Nebel und Dampf — denn Sand, Asche, Salpeter, Kreide u. s. w. z. B. sind dem Auge undurchdringliche Körper; aber gegen 10 bis resp. 1500 Mal zu Glas und Wasser verdichtet, hören sie auf, dem Auge Gegenstand zu seyn. —

G. B.

Converwandlung.

Wenn in der Brust nur klingen
Die Saiten, dann bezwingen
Mein Leid sie durch ein Lied,
Und diese Leidverhandlung
Mit klingender Verwandlung
Im Fluge oft geschieht.

Ich horch dann still den Tönen,
Die leise mich versöhnen
Mit meines Herzens Leid.
Und wär' es unermesslich
Und sey es unvergesslich,
Es wird die Brust befreit.

Drum sind des Sängers Leiden
Oft Blüthen seiner Freuden,
Und wenn er darben muß,
Dann geben still ihm wieder
Die immer reichen Lieder
Des Segens Ueberfluß.

Julie v. Großmann.

Gedanken.

Die Freude des Naturfreundes auf den herannahenden Lenz gleicht der Freude des Kindes im Angesichte des Weihnachtsfestes.

Die höchsten Gewinne, die man aus der großen Lebenslotterie ziehen kann, sind: ein holdes Weib und ein treuer Freund.

Auch die Erbärmlichkeiten der Menschen können für uns eine Schule der Bildung werden.

R. Köhler.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz = Nachrichten.

Aus Paris.

(Beschluß.)

Nach meiner Meinung ist es Unrecht und riecht entschieden nach Ignoranz der Masse, daß das erste Theater Français, während es noch an dem Calderon oder Moreto'schen Wiße eines politischen Lustspiels zehrte, das au fond die vorliegende moralische Idee verarbeitet, indem es das mit Armuth, Cabalen, Neid und Spekulation kämpfende Talent auf eine würdige Weise zu Ehren bringt, statt das Plagiat zu züchtigen, Originalität darin entdeckt, und ich bin fast geneigt, zu glauben, daß die periodische Presse, welche ziemlich einstimmig so eben die Posse lobt, in der sie als eine Fabrik von Meinungen und Ansichten dargestellt wird, mit dem hochgestellten Satyriker sich bei einem Champagnerbejeuner ausgesöhnt und auf's Wohlseyn aller Cameraderie getrunken habe. Darin besteht die Piffigkeit der Verschworenen, daß sie sich erst tadeln und dann loben.

Das Stück, welches der Cameraderie als Unterlage diente, aber, wie ich Ihnen vor einem Jahre schrieb, das beste Lustspiel ist, das die neueste Zeit producirt, aus dem einfachen Grunde, weil es wahr, schön und folgerecht, das Stück, welches zehn Comödien dieses zusammengestoppelten Genres werth ist, heißt: „Lord Novard“, und hat einen jungen Dichter zum Verfasser, den ich nicht kenne, den ich aber liebe wie Moliere, weil er Moliere werden kann.

In dem Empi'schen Lustspiele ist der Crispapfel ein Portefeuille, in dem Scribe'schen ein Deputirtenstuhl, in dem Empi'schen intriguirte eine der wirklichen Welt angehörige Hofdame, im Scribe'schen eine unmögliche Courtisane, die Pairin ist, in dem Empi'schen ist Nevil ein junger Advokat, der aber Schriftsteller und Publicist, und ein liebenswürdiger, edler, streng und großgezeichneter Charakter, ein wirklicher Canning ist, der Held, im Scribe'schen ein dito Advokat von äußerst gewöhnlicher Sorte, äußerst gewöhnlicher Ignoranz, mit bloß gewöhnlichem Rednerstolze.

Wie es scheint, ist Herr Scribe der Meinung, daß ein Mensch ohne Umstände zum Volksrepräsentanten erwählt werden müsse, wenn er die Worte: Ehre, Freiheit, Vaterland und Menschenrecht auf der Zunge hat. Fürwahr, es that mir herzlich leid, die wohlorganisirte Cameraderie, die einen Deputirten braucht, um ihr Register von großen Männern zu completiren, so leichten Kaufes um ihre Arbeit gebracht zu sehen, sie wäre eines respektablen Demagogen, eines D'Connel und Lafayette werth gewesen.

Wenn ich analysiren wollte, bewies ich Ihnen auf eine logische Weise und das Buch in der Hand, daß Scene vor Scene und Charakter vor Charakter bleiche Mondschattens sind. Ich bin aber kein Freund von langen Dissertationen. Scribe erlaubte sich eine Menge Freiheiten und politische und lokale Anspielungen, die sich kein anderer Poet würde erlauben dürfen, das war ohne Zweifel ein großes Glück für das Manuscript. Er verhöhnte Regierung und Volk, die wichtigsten und nützlichsten Klassen, eine Caprice, eine Laune, einem jungen Ehrgeizigen zu gefallen, der einen Proceß gewann und sich — aufhängen will, als ihn ein Maulaffe in einem Journale angreift. Sogar dieser winzige Umstand ist Copie des erwähnten Lustspiels von Empis. Unbegreiflich.

Ich bin weit entfernt, Alles, was sich in der Cameraderie vorfindet, gestohlene Vögel zu nennen, dem Verfasser bleibt das anerkannte Verdienst, eine Scene, einen Auftritt, eine dramatische Episode mit glänzenden Farben zu malen, er kennt das Weiberherz, er ist zu Hause im Boudoir, er weiß jede Schwachheit, jede Falte, jeden Zufall zu benutzen und sogar eine Erscheinung, eine Begebenheit daraus zu machen — Beweise: Der ganze dritte und

vierte Akt, die originelle Idee, den alten Herrn der Pairskammer krank und gesund zu machen, wie es die Pläne seiner Frau und ihr Doctor wollen. Nichts vortrefflicher wie dieses Fac totum der Medicin und Salonintrigue, dieses Hausrecept, dieses Vomitiv der ganzen Cameraderie. Aber den hat Scribe auf Ehre nicht erfunden, der geht auf zwei Beinen in unserer Mitte, der ist eine Wahrheit.

Auch der Bankier in der Fabel ist eine Wahrheit, wenn er nicht lieber eine Parodie des Bankiers in diebesagtem „Lord Novard“ ist. Ich bin dazu verdammt, dieses Lustspiel nicht aus dem Sinne zu kriegen, wiewohl ich in allem Ernste keinen Vergleich will. Ich wünsche übrigens Herrn Eugen Scribe zu seinen Geldkisten und Ehrenstellen von ganzem Herzen auch noch die Tribune, vorausgesetzt, daß er seine Politik dann nicht mehr auf's Theater bringt. Sie ist viel weniger werth, als ein Bräutigam aus Mexiko.

Victor Benj.

Hannoversche Taubenpost.

Procellaria.

Wie das heult und faust und pfeift und schrillt! Die Bäume krachen zu Tausenden im nahen Walde nieder, und hier, vor meinen klirrenden Fenstern, stürzen die Steine von den Dächern herab, und verschrecken von den Gasen die Pflastertreter, die Mägde, die Geschäftigen, die — Die Laternen sind ausgelöscht, rabensfinstere Nacht liegt über der Stadt und in ihr heult es an vier Enden: „Feuer!“ Glücklicherweise ist es nirgend zum Ausbruch gekommen.

Woher nur diese furchtbare Lustemeute, die am ersten Weihnachtstage zurückzukehren drohte? Naturkennner leiten sie von irgend einem Erdbeben her; unter Schlesiern wollen auch seine Forscher so etwas munkeln gehört haben. Politiker deuten mit bedenklich-wichtiger Stirnsalte auf Spanien und Portugal; Aesthetiker prophezeihen eine neue Glanzperiode, welche in der schönen Literatur offenbar notwendig sey; Pietisten frohlocken in dem sichern Glauben, der T. fahre aus, und das tausendjährige Reich stehe binnen vierzehn Tagen fix und fertig da, — die Bösen, die Ungläubigen, besonders aber die Indifferenten seyen dann mit Stumpf und Stiel ausgerottet, und der liebe Gott klopfe jedem Frommen dankbar auf die Schulter und reiche ihm zum Lohne seines Fessenglaubens eine Priese Estorodo-Prinz-Regent. Wohl bekomm's! — Aber alle die Denker und guten Leute befinden sich in dem erklecklichsten Irrthume von der Welt, in einem noch größeren Irrthume als jene Dame, die im festen Vertrauen zu der Allmacht der Polizei während des Sturmes am 29. Novbr. einen Befehl auszuwirken versuchte, welcher den Dachziegel des Nachbarhauses das Zerschmettern ihrer Fenster verbiete. Die Schuld dieser Windrevolution ruht auf den Schultern eines ganz schlichten Mannes, mit dem eben so schlichten Namen „Hornung“, p. t. königlich bayerischer Oberfeuerwerker. Der gute Mann hatte für jenen Abend „Geistererscheinungen im Ballsaale“ angekündigt; er hatte seine Beschwörungen schon begonnen, diese aber nicht sorgfältig nach dem Umfange unserer Stadt abgemessen, und so kam es denn, daß zu viele und zu starke Geister sich, wie immer, unter Sturmesbrausen auf den Weg machten. Geister kennen wir hier so wenig, daß sogar die Redensart: „ein Mann von Geist“, uns wie griechisch klingt. Daher fürchteten wir uns vor dem Ballsaale, und das verdros die Geister, und kurz — daher ist der Sturm gekommen, die Geister aber sind ausgeblieben.

(Der Beschluß folgt.)